

20. Oktober 2016

KUNST

Rüdiger Hurrle zeigt in seinem Durbacher Museum 112 Werke des 20. und 21. Jahrhunderts aus seiner Sammlung

**Das Museum für aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle zeigt mit 112 Werken
eine Retrospektive auf 60 Jahre Abstraktion in Deutschland.**



Huldigungen an die freie Bilderfindung: Georg Meistermann „Im Zerreißen“ von 1952/53 und „Zwei schöne Schwule“ von HP Zimmer von 1963 (rechts) Foto: Dieter Schleicher

DURBACH. Seit der Eröffnung des Museums für aktuelle Kunst im Juli 2010 hat Sammler Rüdiger Hurrle seinen Blick mit einer Vielzahl an Ausstellungen auf verschiedene Aspekte der Kunst der vergangenen sechzig Jahre gerichtet. Nun widmet er 13 Räume wieder der eigenen Sammlung, die geschätzt mehr als 2000 Arbeiten umfasst, und präsentiert gemeinsam mit den Kuratoren Margrit Brehm und Axel Heil aus Karlsruhe 112 Werke von 80 Künstlern unter dem Titel "Panorama". Ziel ist, durch Blickverwandtschaften und assoziative Blickbeziehungen die Sichtbarkeit von Differenzen und Ähnlichkeiten von Darstellungsweisen und Bildinhalten zu ermöglichen.

Der Betrachter steht gewissermaßen im Fokus der Ausstellung, insofern als er selbst diese Blickbeziehungen herstellen kann, gleichwohl nicht muss. Unterschwellig wird er vom Ausstellungsrythmus von Raum zu Raum geführt. Kräftiges wird hier und da von Leichterem abgelöst, ein sichtbarer roter Faden ist bewusst vermieden worden. Es soll eher um Möglichkeiten ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit gehen.

Ausgehend von einem Schlüsselwerk gibt es mehrere Themen, wie die Darstellung von Figur, von Primitivem, von Abstraktion, von gestischem Informell, von Tieren, Existentiellern oder auch Politischem. Die Sammlung gibt dabei eine große Vielfalt her, und man stößt durchaus auf Überraschendes, wie die abstrakte Komposition 59/8 aus dem Jahr 1959 von Otto Ritschl (1885 bis 1976), die erstaunlich jung und frisch wirkt, in Nachbarschaft zum strengeren Werk von Georg Karl Pfahler (1926 bis 2002) und einer Farbabstraktion von Rupprecht Geiger (1908 bis 2009), oder im nächsten Raum auf den knallgrünen neonfarbenen Knüller im Gefüge von Anselm Reyle (geboren 1970).

Die Blickbeziehungen lassen sich auf verschiedenen Ebenen herstellen, mal sind es formale, dann wieder farbliche oder eben thematische Bezüge, wie in jenem Raum, in dem ein roter Stier von Felix Droese einer schwarz-weißen Kuh von Johannes Grützke gegenüber hängt, kontrastiert mit einem Bild zum Thema Fleisch von Paul Kleinschmidt (1883 bis 1949) und gefolgt von einem "Wurst"-Bild von Dieter Krieg (1937 bis 2005). Auch Durchblicke sind auf Blickbeziehung angelegt, wenn man neben einem "Christus" von Arnulf Rainer (geboren 1929) ein Werk von Walter Stöhrer (1937 bis 2000) im Augenwinkel erhascht und durch einen weißen breiten Strich eine formale Verwandtschaft suggeriert wird.

Nicht alle Werke sind zum ersten Mal zu sehen, manche kennen Bregelmäßige Besucher des Durbacher Museums schon, gleichwohl kann man sie in neuer Umgebung neu sehen.

Aus der Reihe "Profile der Kunst am Oberrhein" sind ebenfalls einige Künstler mit Bildern vertreten, so dass hier die Verzahnung der verschiedenen Ausstellungsprojekte, die Rüdiger Hurrle mit seinem Museum betreibt, berücksichtigt wird.

Die Ausstellung ist eine Aufforderung zur Auseinandersetzung und Diskussion über die Kunst selbst, man kann sich aber auch einfach nur bildberauschen lassen.

Nebenbei bemerkt, ist derzeit ein Teil der Sammlung unter dem Titel "Adieu Tristesse" im Kunstverein Mannheim zu sehen, wo der Oberkircher Künstler Rainer Braxmaier und Rüdiger Hurrle am 19. Oktober um 18 Uhr ein Sammlergespräch führen werden.

Museum für aktuelle Kunst, Sammlung Hurrle, Almstr. 49, 77770 Durbach. Tel. 0781 – 93201403, Mi - Fr 14-18 Uhr, Sa - So 11-18 Uhr. Ausstellungsdauer bis 23. April 2017. Weiterer Informationen im Internet: **museum-hurrle.de**

Autor: Susanne Ramm-Weber